

60 Jahre Foba : sechs Jahrzehnte für die Berufsfotografie

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fotointern : digital imaging**

Band (Jahr): **6 (1999)**

Heft 15

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-979251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

jubiläum 60 Jahre Foba: Sechs Jahrzehnte für die Berufsfotografie

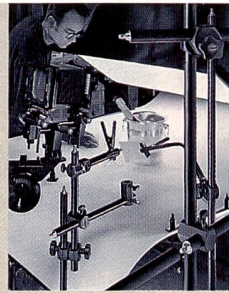
Seit 60 Jahren ist der Name «Foba» ein weltweiter Inbegriff für hochwertiges Studiozubehör. Kürzlich feierte das Schweizer Unternehmen ihr Jubiläum – das ist Gelegenheit für einen kurzen Rückblick.

Insbesondere das Combirohr System war für die Fotografen äusserst nützlich, um im Studio Sachaufnahmen einfacher zu realisieren, Hintergründe zu befestigen oder Objekte ohne Dachlappen und Schraubzwingen schnell zu fixieren.

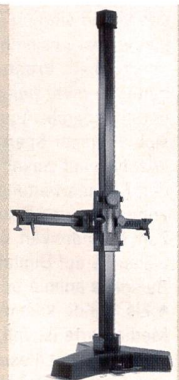
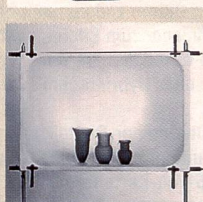
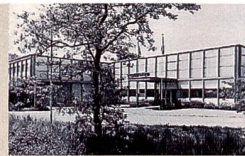
Produkte. Die Geschäftsführung übergab er seinem Sohn Rolf Bühler und seinem Schwiegersohn Emil Hegetschwiler. 1993 gab er auch das Präsidium des Verwaltungsrates an seinen Sohn Rolf Bühler ab.



Walter Friedrich und seine Frau stellen gemeinsam erste Produkte her.



> Rolf Bühler jun., Rolf Bühler sen. und Emil Hegetschwiler



Die Zeit, als Feinmechaniker Walter Friedrich seinen Kleinbetrieb gründete, war alles andere als rosig und zukunftsicher. Die dunklen Wolken des Zweiten Weltkrieges überzogen den Wirtschaftshimmel Europas, und niemand wusste, wie sich die kommenden Jahre entwickeln würden. Um in dieser Zeit ein eigenes Geschäft aufzubauen, brauchte es viel Mut, eine sichere Portion Optimismus und ein fester Glaube an eine neue Zukunft.

Walter Friedrich handelte gewissermassen aus einer Notlage heraus. Professionelles Fotozubehör, wie Trockenpressen und Fotoleuchten, kamen vorwiegend aus Deutschland, was nun kriegsbedingt plötzlich zu einem Lieferengpass in unserem Land führte. Wer jetzt etwas anbieten konnte, hatte gute Chancen. Und diese Überlegung von Walter Friedrich ging auf. Die 15 Quadratmeter im Keller seiner Mietwohnung waren eng, aber mussten vorerst für die anlaufende Produktion ausreichen. Ausgeliefert wurde die Ware mit Fahrrad und

Anhänger, nicht nur um Porto einzusparen, sondern vor allem, um den Kontakt mit den Kunden zu pflegen. Die junge Firma nannte sich «FOBA – Fotogeräte- und Elektroapparate-Bau – und stellte nicht nur Fotogeräte her, sondern sie war beispielsweise auch die erste Firma der Schweiz, die Kochplatten mit eingegossenen Heizspiralen produzierte.

Das Ende des Krieges und die Aufbaujahre im umliegenden Ausland zeigten ein grosses Potential, und der Export gewann mit einem stark erweiterten Sortiment immer mehr an Bedeutung. So waren die fünfziger Jahre von einer guten Umsatzentwicklung gekennzeichnet, die Mut gab für neue Investitionen.

Bestseller sichern die Zukunft

1959 feierte FOBA nicht nur das 20. Jubiläum, sondern sie brachte eine Reihe neuer Produkte auf den Markt, wie das Combirohr System, das Fachstativ C40 mit Drucktastenbedienung und die fokussierbare Reflektorleuchte F-1000.

In diese Zeit fällt auch die Markteinführung des ersten Einsäulenstativs Europas mit Hoch- und Querverstellung, sowie das Deckenschienensystem. 1966 folgte als Weltneuheit ein neuartiger Aufnahmetisch mit einer vorgeformten Acrylplatte, mit der ein Objekt völlig schattenlos auch von unten und von hinten beleuchtet werden konnte. Das sparte unzählige Stunden mühsamen Freistellens ein.

1965 erhielt die bisherige Einzelfirma nicht nur die Gesellschaftsform einer Aktiengesellschaft, sondern auch einen grosszügigen Neubau in Wettswil. Er konnte 1969 bezogen werden und setzte neue Massstäbe bezüglich Produkteplanung, Produktion und Logistik.

Die neue FOBA

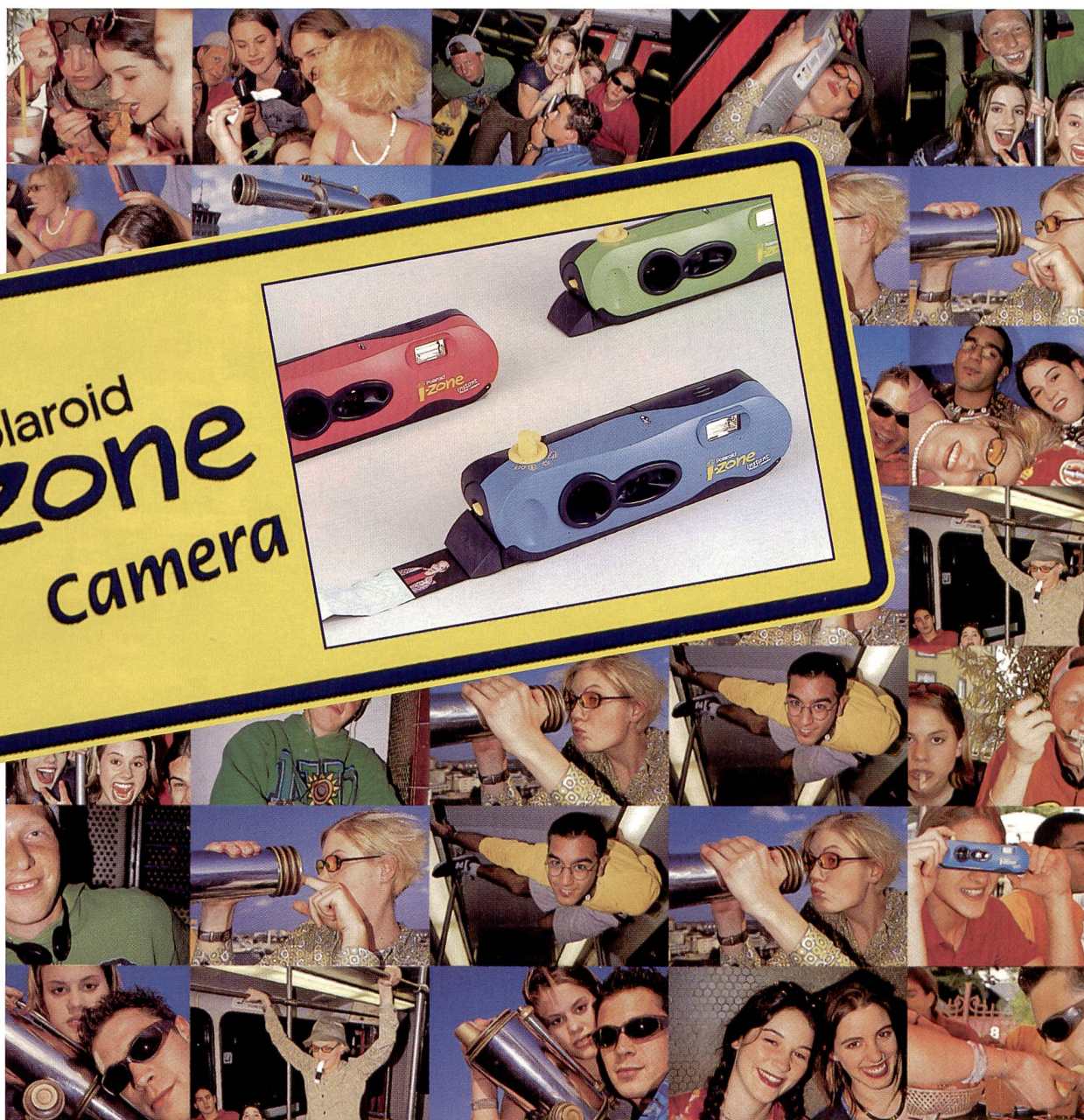
1975 verkaufte Walter Friedrich seine Firma an Rolf Bühler, der als Werkzeugbauer nicht nur den ausgeprägten Sinn für einen höchsten Qualitätsstandard und rationelle Fertigungspräzision mitbrachte, sondern ebenso die nötige Weitsicht für zukunftssichere

Die achtziger Jahre waren bei Foba durch verschiedene Investitionen im Bereich neuartiger Produktionsmethoden geprägt, die sich schon bald in neuen Produkten niederschlugen. 1980 gab das Sechskantprofil den Foba Studiostativen eine neue Form und zugleich eine verbesserte Stabilität.

In den neunziger Jahren legte Foba ihren Entwicklungsschwerpunkt auf ein ebenso modernes wie unverwechselbares Design. Dabei konzentrierte sich das Unternehmen auf zeitgemässe Produkte, die im anbrechenden Zeitalter der digitalen Fotografie von neuen Benutzerkreisen gefordert wurden.

Mit ihrem breiten auf die Praxis abgestimmten Sortiment und einer wertvollen Erfahrung aus sechs Jahrzehnten hat sich die Firma FOBA auf dem Weltmarkt eine sichere Position geschaffen. Sicher nicht nur für die Existenz dieses Unternehmens anbelangt, sondern sicher auch bezüglich des fotografischen Knowhows und der Unterstützung von Berufsleuten des digitalen und analogen Bildschaffens.

Ab sofort ist mini-mini-mini-mini multi-maxi-trendy-mega-giga-cool.

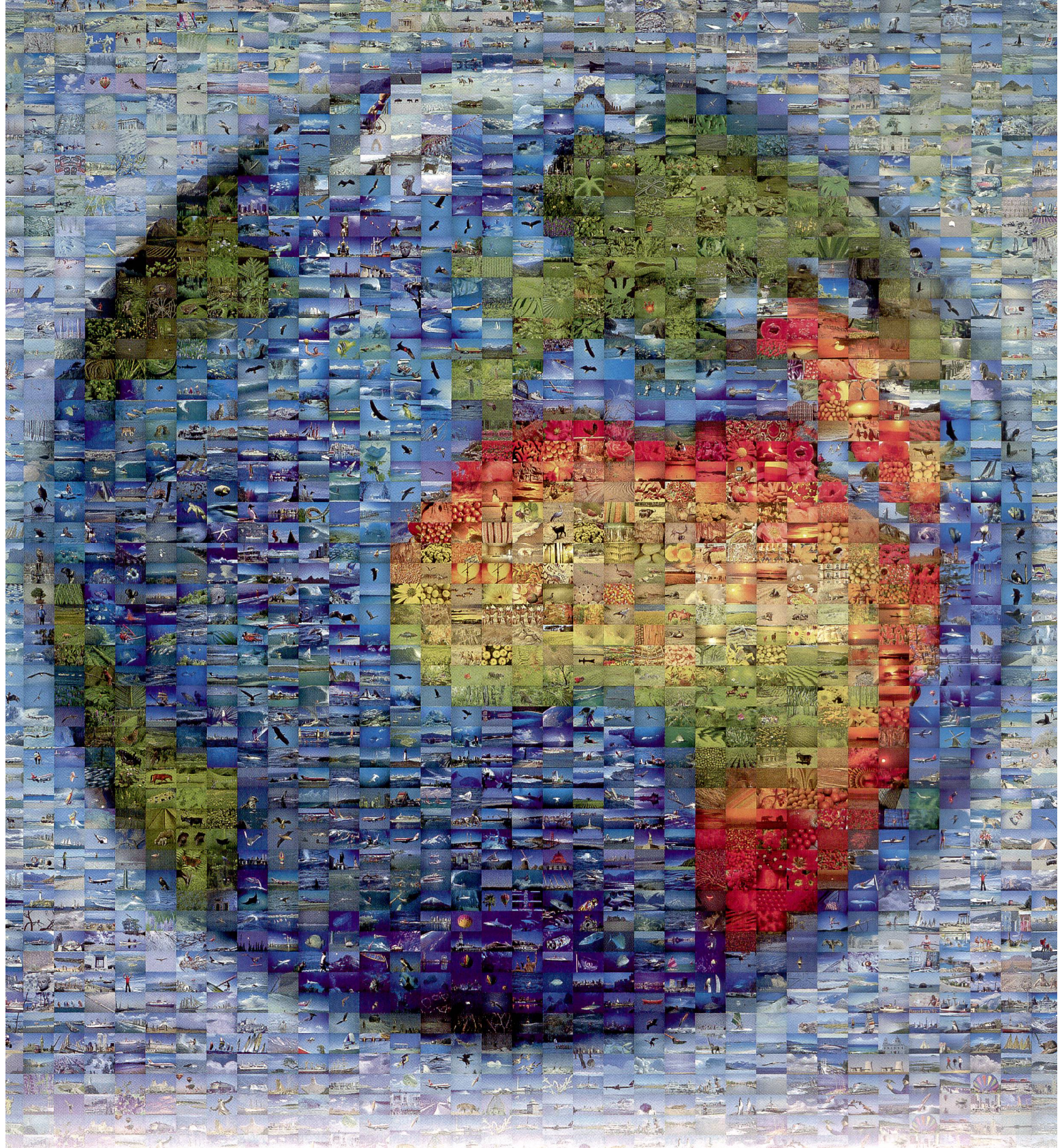


Was heisst hier mini? Mega finden es alle, die das Polaroid Neuland i-zone betreten. Zum Beispiel über zwei Millionen Japaner, die sich mit der jüngsten, kleinsten und preiswertesten Polaroid Sofortbildkamera eine neue Form der Lifestyle-Kommunikation erschlossen haben. Nach dem Motto: Leben und Klebenlassen. Indem Sie die kleinbilddiagonalen Bilder im Portemonnaie bei sich tragen, in Kleinstalben präsentieren, per E-Mail verschicken – vor allem aber auf alles Kleben,

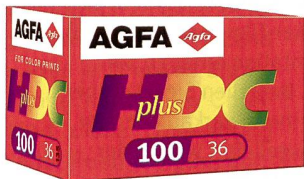
was sich zum Verzieren eignet. Dafür gibt es nämlich den selbstklebenden Sticker-Film. Was den Japanern recht ist, wird den Schweizern billig sein: Fr. 39.90 für die kompakte Polaroid i-zone in Blau, Rot oder Grün (inkl. Blitz-Batterien und 6er-Testfilm), Fr. 9.90 für den 12er-Film, Fr. 11.90 für den Sticker-Film (beide ISO 640). Zur verkaufsfördernden Präsentation erhalten Sie attraktive Merchandising-Kits. Bestellen Sie jetzt über Telefon 01/212 50 55 oder bei Ihrem Verkaufsberater. Je eher, desto besser, denn ausgeliefert wird in der Reihenfolge des Bestelleingangs.

 Polaroid

LIVE FOR THE MOMENT



Mehr Farbe für die Welt.



*Grüne Inseln, Karneval,
Hibiskusblüten, Gletscherschnee,
blaues Meer und Abendsonne.
Reiseerinnerungen in High Definition Color.*

Der HDCplus. Eine neue Sicht der Farbfotografie.

AGFA 

